

Entwicklung der fenaco

Bilanzmedienkonferenz, 15. Mai 2024

Referat Martin Keller, Vorsitzender der Geschäftsleitung

Es gilt das gesprochene Wort.

—

Folie 11: Entwicklung der fenaco Genossenschaft

Geschätzte Medienschaffende

Ich begrüsse Sie auch von meiner Seite herzlich zur Bilanzmedienkonferenz der fenaco Genossenschaft. Wie Pierre-André Geiser bereits einleitend gesagt hat, blicken wir auf ein solides und insgesamt positives Geschäftsjahr zurück. Ein Geschäftsjahr, das geprägt war von volatilen Rohstoffmärkten und den Nachwehen der vorhergegangenen Krisenjahre. Die Marktsituation gestaltete sich herausfordernd. Die Kosten waren hoch, teilweise schwächelte die Nachfrage. Ein verregnetes Frühlingsgeschäft in den LANDI Läden und unterdurchschnittliche Ernten forderten uns heraus. Auf der anderen Seite gibt es auch viel Erfreuliches zu berichten.

Meine Ausführungen gliedere ich in drei Teile. Zunächst präsentiere ich Ihnen die wichtigsten Kennzahlen zum Geschäftsjahr 2023. Die detaillierten Zahlen erläutere ich Ihnen im Anschluss unsere Finanzchefin Marta Pruneddu. Weiter möchte ich auf einige prägende Entwicklungen und Höhepunkte des vergangenen Jahres eingehen. Zum Abschluss werfen wir einen Blick auf das laufende Geschäftsjahr.

Folie 12: Nettoerlös 2023 nach Geschäftsfeldern

Der Nettoerlös sank im Vergleich zum Vorjahr um 6,5 Prozent auf CHF 7,54 Mrd. 2022 hatten ausserordentliche Preiseffekte das Wachstum angetrieben. 2023 normalisierte sich die Situation. Unser Nettoerlös liegt damit unter dem Rekordjahr 2022, jedoch über dem Abschluss 2021. Es handelt sich um den zweithöchsten Nettoerlös in der Geschichte der fenaco.

Folie 13: Entwicklung Nettoerlös

Im Geschäftsfeld Agrar sank der Nettoerlös um 7,1 Prozent auf CHF 2,08 Mrd. Diese Entwicklung widerspiegelt die rückläufigen Preise für Rohwaren und Dünger auf den internationalen Märkten, die wir dank der Einführung von Monatspreisen unmittelbar an die Landwirtinnen und Landwirte weitergaben.

Das Geschäftsfeld Lebensmittelindustrie wuchs erfreulich. Der Nettoerlös stieg um 4,3 Prozent auf CHF 1,51 Mrd. – teils preisbedingt, teils real. Die hohen Produktionskosten belasteten jedoch das Ergebnis.

Das Geschäftsfeld Detailhandel überraschte mit einem Nettoerlös von CHF 2,29 Mrd. positiv. Während die Volg Gruppe beim Frontumsatz zulegen konnte, verzeichneten die LANDI Läden wegen des verregneten Frühlingsgeschäfts einen Rückgang. Insgesamt lag der Nettoerlös 3,5 Prozent unter dem Vorjahr.

Der Nettoerlös des Geschäftsfelds Energie sank um 17,7 Prozent auf CHF 1,57 Mrd. Im Vergleich zum Vorjahr bewegten sich die Preise für fossile Energieträger auf einem deutlich tieferen Niveau. Bei Benzin, Diesel und Heizöl gingen zudem die Absätze zurück. Die gehandelte Strommenge hingegen legte zu. Bemerkenswert ist der Bereich Gebäudelösungen. Er legte um über 30 Prozent zu. Darunter fallen lokale Energiesysteme für Mehrparteien-Liegenschaften, Gewerbe- und Industriebauten sowie Landwirtschaftsbetriebe, die Photovoltaikstrom durch die intelligente Steuerung von Verbrauchs- und Speicheranlagen effizient nutzen. Ich komme später noch einmal darauf zu sprechen.

Die diversen Geschäftseinheiten erzielten einen Nettoerlös von CHF 88,4 Mio. Während Bison das zurückhaltende Investitionsverhalten der Kunden spürte, legte TRAVECO leicht zu.

Folie 14: Entwicklung Schlüsselkennzahlen

Ich komme nun zum Betriebsergebnis auf Stufe EBIT. Es sank kostenbedingt auf CHF 107,0 Mio. Mit einer Nettoerlösendite von 1,4 Prozent liegen wir knapp unterhalb unserer Zielsetzung und dem mehrjährigen Durchschnitt. Alles in allem ist das EBIT dennoch zufriedenstellend.

Grund für das rückläufige EBIT sind die erwähnten Lagerabwertungen auf Rohwaren und Dünger. Ebenso auf Energie. Diese Lager hatten wir zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit 2022 zu verhältnismässig hohen Preisen angelegt. Ebenso konnten wir Mehrkosten in den Bereichen Personal, Energie und Logistik nur teilweise in den Verkaufspreisen abbilden. Hinzu kamen hohe IT-Investitionen – etwa die schrittweise Einführung von SAP im Finanzbereich sowie die Entwicklung von barto Apps für die Landwirtschaft. Auch in Zusammenhang mit dem 30-Jahr-Jubiläum entstanden einmalige Aufwendungen.

Eine erfreuliche Entwicklung verzeichnen wir beim Unternehmensergebnis. Es liegt mit CHF 97,0 Mio. deutlich über dem Vorjahr. Wir profitierten vom gestiegenen Zinsniveau und erzielten gute Finanzerträge. Im Vorjahr hatten Sondereffekte das Ergebnis stark beeinflusst.

Kommen wir nun zur Eigenkapitalquote. Sie liegt neu bei 63,1 Prozent. Es ist eine Kennzahl, die mich besonders freut. Bei meinem Antritt als Vorsitzender der Geschäftsleitung lag die Eigenkapitalquote bei rund 40 Prozent. Nun haben wir die Zielmarke von 60 Prozent, die uns der Verwaltungsrat vorgegeben hat, erstmals und deutlich übertroffen.

Folie 15: Aufstockung der fenaco Erfolgsbeteiligung zum 30-Jahr-Jubiläum

An dieser insgesamt erfreulichen Entwicklung beteiligen wir auch unsere Mitglieder. Anlässlich des 30-Jahr-Jubiläums stockten wir die zum 25-Jahr-Jubiläum eingeführte fenaco Erfolgsbeteiligung für aktive Landwirtinnen und Landwirte dauerhaft auf. Die Resonanz war erfreulich.

Folie 16: Rekordbeteiligung der Mitglieder an der fenaco Erfolgsbeteiligung

In der Jubiläumskampagne zahlten wir mit CHF 7,3 Mio. über 40 Prozent mehr Rückvergütungen aus als im Vorjahr. 13 727 Geschenkpakete mit Produkten der fenaco haben wir verschickt. Das ist eine Zunahme um 1343 Pakete.

Folie 17: Anteilscheinverzinsung und Leistungsprämie

Für die nun anstehende Kampagne haben wir zulasten des Berichtsjahrs 2023 CHF 8,0 Mio. für Rückvergütungen und CHF 1,5 Mio. für die beliebten Geschenkpakete zurückgestellt. Die Verzinsung der Anteilscheine zu 6,0 Prozent an die LANDI beläuft sich auf CHF 11,5 Mio. Die Leistungsprämie, welche die fenaco den LANDI

auszahlt, beträgt CHF 17,6 Mio. Damit vergüten wir zulasten des Geschäftsjahres 2023 total CHF 37,1 Mio. an die LANDI und deren Mitglieder, Schweizer Landwirtinnen und Landwirte. Das ist ein neuer Höchstwert.

Folie 18: Investitionen in die Infrastruktur: > CHF 155 Mio.

Im vergangenen Jahr investierten wir CHF 155,5 Mio. in die Modernisierung und Erweiterung von Infrastrukturen und Anlagen sowie Digitalisierungsprojekte. Bei all diesen Investitionen kamen eine Vielzahl von Drittunternehmen zum Zug. Die fenaco stellt damit ein volkswirtschaftlich relevantes Unternehmen dar – gerade im ländlichen Raum der Schweiz.

Auf dem Bild sehen Sie das Agrarcenter Lyssach. Lyssach, das sind 30 000 Quadratmeter geballte Agrarkompetenz. Allein hier haben wir über CHF 26 Mio. investiert. Unter anderem befindet sich auf dem Areal das mit 6000 Quadratmetern grösste Saatgutlager der Schweiz. Am Standort arbeiten neu über 100 Fachspezialistinnen und Fachspezialisten aus den Bereichen Pflanzenbau und Tierhaltung interdisziplinär zusammen. Das ist ein Novum in der fenaco. Und ein bewusster Entscheid. Durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit wollen wir das Kreislaufdenken fördern. Und Impulse setzen für die Weiterentwicklung der Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft.

Folie 19: Unsere Mitarbeitenden in Zahlen

Per Ende Jahr beschäftigten wir 11 316 Mitarbeitende. Das sind 184 weniger als im Vorjahr. Die Anzahl Vollzeitstellen sank auf 9497. 551 Lernende in 21 Berufsbildern befanden sich in einer Ausbildung. 2023 wies die Schweiz mit 2,0 Prozent die tiefste Arbeitslosenquote seit über 20 Jahren aus. Den Fach- und Arbeitskräftemangel spüren wir deutlich. Umso wichtiger ist es, dass wir weiter in unsere Arbeitgeberattraktivität investieren. Per 1. Januar 2024 erhöhten wir unsere Gesamtlohnsumme um etwas mehr als 2 Prozent. Für 2024 prognostiziert die Schweizerische Nationalbank eine durchschnittliche Jahreststeuerung von 1,4 Prozent. Gleichzeitig laufen verschiedene Projekte in den Bereichen Talent- und Nachwuchsförderung, zur Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben oder zur Förderung von Frauen auf allen Kaderstufen.

Ich komme nun zum Jahresrückblick aus der Perspektive der Schweizer Landwirtschaft.

Folie 20: Das Jahr aus Perspektive der Landwirtschaft

Im Pflanzenbau machten den Landwirtinnen und Landwirten zum einen Nässe, Trockenheit und Hitze zu schaffen. Zum anderen fehlten ihnen aufgrund von regulatorischen Massnahmen wirksame Pflanzenschutzmittel gegen Schädlinge, Pilzbefall, Virus- und Bakterienkrankheiten. Die Kartoffelernte beispielsweise lag das dritte Jahr in Folge deutlich unter den anvisierten 90 Prozent Inlandversorgung.

Die tierische Produktion fing das schwache Pflanzenbaujahr etwas auf. Rind- und Kalbfleisch konnten das gute Niveau halten. Auf dem Schweinemarkt kam es nach dem turbulenten Vorjahr zu einer Stabilisierung. Die Geflügel- und Eierproduktion waren leicht rückläufig. Die gute Nachfrage musste durch vermehrte Importe gedeckt werden.

Diese Darstellung bildet die Marktgegebenheiten natürlich nicht in ihrer ganzen Komplexität ab. Sie zeigt dennoch eindrücklich, die problematische Entwicklung im Pflanzenbau mit zunehmend ertragsschwachen Jahren, wie Pierre-André Geiser es bereits einleitend erwähnt hat.

Die aktuellen Diskussionen rund um die Einkommenssituation der Bauernfamilien allein auf die Produzentenpreise zu fokussieren, würde darum zu kurz greifen. Es braucht gute und faire Abnahmepreise, das

steht ausser Frage. Gleichzeitig benötigen die Landwirtinnen und Landwirte wieder mehr Ertragssicherheit. Der beste Richtpreis nützt der Bauernfamilie nichts, wenn die Ernte ausbleibt.

Folie 21: Zukunftsweisende Technologien auf Schweizer Feldern mit Innovagri

Ich möchte an dieser Stelle auf ein konkretes Beispiel eingehen, wie wir als fenaco einen Beitrag leisten, um Gegensteuer zu geben: unsere Technologieplattform Innovagri. Mit Innovagri wollen wir zukunftsweisende Methoden für den nachhaltigen Pflanzenschutz möglichst schnell bei den Schweizer Landwirtinnen und Landwirten einführen. Wir betreiben die Plattform gemeinsam mit den LANDI. Die Anschaffung innovativer Maschinen, Geräte und digitaler Instrumente ist für Einzelbetriebe in der Regel zu risikoreich oder zu teuer. Gemeinsam können wir hingegen die Praxistauglichkeit testen und den Zugang für eine grosse Anzahl von Landwirtschaftsbetrieben sicherstellen. Wir haben 2021 mit 5 Maschinen gestartet. Zurzeit verfügt Innovagri bereits über 17 Maschinen.

Neu im Portfolio ist unter anderem Sencrop. Genaue und lokale Wetterdaten sowie Prognosemodelle werden für die Bauernfamilien immer wichtiger. Einerseits, weil sich Landwirtinnen und Landwirte als Folge des Klimawandels immer weniger auf Erfahrungswerte verlassen können. Andererseits, um datenbasiert bessere Entscheide in Bezug auf den Anbau und den Einsatz von Hilfsmitteln treffen zu können. In Kombination mit weiteren Elementen wie zum Beispiel Sporenfallen kann so etwa der Einsatz von Pflanzenschutzprodukten reduziert werden. Gemeinsam mit den LANDI wollen wir ein Wetternetzwerk schaffen, das lokale Wetterdaten sammelt und so die Basis für präzise Prognosen schafft.

Erfolge, wie wir sie mit Innovagri erzielen, stimmen mich zuversichtlich für den langfristigen Erhalt einer nachhaltigen und dennoch produktiven Schweizer Landwirtschaft.

Folie 22: > 10 % Solarstrom

Erfreulich ist, wie eingangs erwähnt, auch unsere Entwicklung im Bereich Gebäudelösungen: Im Geschäft mit intelligenten lokalen Energiesystemen auf der Basis von Solarstrom ist AGROLA um über 30 Prozent gewachsen. Allein die Anzahl Photovoltaikanlagen auf eigenen Gebäuden erhöhte sich innert Jahresfrist von 77 auf 86. Stand heute sind bereits 93 Anlagen in Betrieb. Der Anteil des selbst erzeugten Photovoltaikstroms an unserem Gesamtstromverbrauch stieg dadurch per Ende 2023 auf 10,5 Prozent. Er übertraf damit erstmals die in unserer Nachhaltigkeitsstrategie anvisierte 10-Prozent-Marke.

Folie 23: AGROsolar

Ein Kernelement unserer Bestrebungen im Bereich Photovoltaik bilden unsere AGROsolar-Anlagen. Wir machen Landwirtinnen und Landwirte damit zusätzlich zu Energiewirten. Durch den kombinierten Einsatz einer Solaranlage mit einem Batteriespeicher können die Bauernbetriebe ihre Selbstversorgung im Energiebereich steigern. Neue AGROsolar-Anlagen bieten neben der vollständigen Einbindung von Elektro-Ladestationen auch die Möglichkeit, bei einem kurzfristigen Ausfall des lokalen Stromnetzes Ersatzstrom zu produzieren. Zurzeit sind 64 AGROsolar-Anlagen in Betrieb und mehr als 20 in Planung.

Immer häufiger gestalten wir die Konzepte so aus, dass Landwirtschaftsbetriebe mittelfristig Ausgangspunkt lokaler Stromnetzwerke werden und nicht nur sich selbst, sondern auch umliegende Liegenschaften mit Solarenergie versorgen können. Dies ist möglich durch Zusammenschlüsse zum Eigenverbrauch (sogenannte ZEV) und – sofern das Stimmvolk am 9. Juni 2024 der Vorlage für eine sichere Stromversorgung zustimmt – künftig auch über lokale Elektrizitätsgemeinschaften (sogenannte LEG). Mit den LEG können Landwirtschaftsbetriebe ihren selbst erzeugten Strom auch über Grundstücksgrenzen hinweg innerhalb eines

Quartiers oder einer Gemeinde über das öffentliche Verteilnetz verkaufen. AGROsolar ist nicht zuletzt auch eine Initiative, die dazu beiträgt, die Landwirtschaftsbetriebe resilienter gegen Preisschwankungen auf den Energiemärkten zu machen.

Folie 23: Ausblick

Werfen wir nun noch einen Blick auf die Entwicklung im laufenden Geschäftsjahr. Wir sind planmässig gestartet und blicken verhalten positiv auf die kommenden Monate. Bis Ende Jahr rechnen wir mit einem Nettoerlös auf dem Niveau von 2023. Die Kostensituation dürfte angespannt bleiben. Sonderaufwände, die 2023 zu Buche schlugen, fallen hingegen weg. Etwa jene für unsere Jubiläumsaktivitäten. In der Summe dürften sich das EBIT und das Unternehmensergebnis gegenüber dem Vorjahr somit leicht verbessern.

Per Ende Juni 2025 trete ich nach 13 Jahren als Vorsitzender der Geschäftsleitung zurück. Ich finde, dass der Zeitpunkt sowohl für die fenaco als auch für mich selber der richtige ist. Ich freue mich, dass der Verwaltungsrat mit Michael Feitknecht eine Idealbesetzung für meine Nachfolge gefunden hat. Wir beide werden eine reibungslose Übergabe sicherstellen und 2025 gemeinsam an der Bilanzmedienkonferenz teilnehmen.

Folie 24: de la terre à la table

Damit komme ich zum Ende meiner Ausführungen. Die fenaco Genossenschaft als Agrarunternehmen im Dienst der Landwirtschaft ist auf Kurs. Dank der guten Basis, die wir uns in den vergangenen Jahren erarbeitet haben, einer guten Liquidität und hohen Eigenkapitalquote sowie einer langfristig ausgerichteten Strategie, können wir trotz anspruchsvoller Kostensituation in die Weiterentwicklung der Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft investieren und so unserem Zweckartikel gerecht werden.

Ich übergebe nun das Wort unserer Finanzchefin, Marta Pruneddu. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.